



FÜR EINE
ZUKUNFT
OHNE
ATOMARE
BEDROHUNG

ATOMSPALTUNG BEREITET UNS SORGE

Die Atomspaltung betrifft alle Lebensbereiche – sie ist eine existenzielle Herausforderung. Weltweit breiten sich Atomwaffen und Atomkraft aus. Die zivilen und militärischen Technologien sind eng miteinander verknüpft – zwei Seiten derselben Medaille. Die Vorstellung einer «friedlichen» Nutzung ist eine gefährliche Illusion. Auch ohne Atomkrieg verursacht die Atomindustrie erhebliche gesundheitliche Schäden. Sie betrifft direkt das Gesundheitswesen und fordert besonders Fachpersonen aus Medizin und Gesundheitswesen heraus. Die wachsende Bedrohung wirft eine beispiellose ethische Frage auf: Was müssen wir tun, um das Überleben heutiger und zukünftiger Generationen zu sichern? Aus Gründen der Klarheit behandeln wir die militärischen und zivilen Aspekte im Folgenden getrennt – ohne ihre Verbindung zu leugnen.

DIE MILITÄRISCHE NUTZUNG DER ATOMSPALTUNG

Im Falle eines Atomkriegs sind alle Gesundheitsdienste machtlos: Es gibt keine wirksame Behandlung gegen Strahlenkrankheit, und die medizinische Infrastruktur wäre zerstört. Anders als bei konventionellen Kriegen könnte die Medizin kaum helfen. Schon ein begrenzter Atomkrieg hätte verheerende Folgen: unzählige Tote, Hungersnöte, genetische Schäden über Generationen hinweg sowie einen möglichen nuklearen Winter mit gravierenden Veränderungen am Weltklima und kollabierenden Ökosystemen.. Ein solcher Zusammenbruch der sozialen und ökologischen Ordnung würde das Überleben der Menschheit gefährden. Die präventive Medizin fordert daher klar: Wo keine Heilung möglich ist, muss Vorbeugung oberstes Ziel sein. Die einzige wirksame Prävention heisst: Atomwaffen abschaffen – jetzt!

DIE ZIVILE NUTZUNG DER ATOMSPALTUNG

Jeder Schritt bei der Atomnutzung – vom Uranabbau über den Betrieb von Atomkraftwerken bis hin zur Lagerung radioaktiver Abfälle – birgt Risiken für Umwelt und Gesundheit. Radioaktive Strahlung lässt sich trotz Sicherheitsmassnahmen nicht vollständig eindämmen. Studien zeigen, dass bereits sogenannte ionisierende Niedrigstrahlung – wie sie im Umfeld von AKW vorkommt – das Risiko für Krebs, Leukämie bei Kindern sowie genetische Schäden erhöht. Diese können zu Missbildungen und vererbaren Krankheiten führen. Das Erbgut wird verändert – mit Folgen über Generationen hinweg. Auch wenn ein schwerer Reaktorunfall statistisch selten ist, sind die Auswirkungen katastrophal und können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Vorsorgeprinzip muss deshalb oberste Priorität haben.

DIE NUKLEARE KETTE

Uran und seine Spalt- und Umwandlungsprodukte werden in mehreren Phasen verarbeitet, angefangen beim Bergbau mit Erzgewinnung unter oft unmenschlichen Bedingungen und der Verseuchung ganzer Landstriche. Der Transport, die Umwandlungs- und Anreicherungsprozesse so wie die «Zwischenlagerung» der radioaktiven Abfälle stellen nicht nur technische Herausforderungen dar, sondern bergen auch erhebliche Risiken für Umwelt und Mensch. Für eine Endlagerung gibt es keine befriedigende Lösung. Plutonium, das aus der zivilen Nutzung des Urans anfällt, kann für die Produktion von Implosionsbomben wie jener, die über Nagasaki abgeworfen wurde, verwendet werden. Dies bedeutet, dass vom ersten bis zum letzten Glied der Kette die menschliche Gesundheit bedroht wird.

WIR SETZEN UNS EIN

PSR/IPPNW Schweiz ist eine Organisation von Fachpersonen aus Medizin und Gesundheitswesen (NGO) mit Vereinsstatus nach Schweizer Recht. Sie finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden. Als Sektion von IPPNW International (gegründet 1980 von den Kardiologen Bernard Lown, USA, und Evgeni Chasov, UdSSR) setzt sie sich für Frieden und nukleare Abrüstung ein. IPPNW erhielt 1984 den UNESCO-Friedenspreis und 1985 den Friedensnobelpreis. Die Schweizer Sektion lehnt seit ihrer Gründung auch die zivile Nutzung der Atomenergie ab – eine Haltung, die sie mit Ländern wie Irland, Deutschland und Österreich teilt. IPPNW ist bei den Vereinten Nationen in New York und Genf als NGO akkreditiert.

Mehr Informationen auf: www.ippnw.ch

DIE PSR/IPPNW SCHWEIZ

Auf internationaler Ebene setzt sich die IPPNW für ein Verbot von Atomwaffen ein – analog zu den Konventionen gegen chemische und biologische Waffen, Streumunition und Minen. Die Kampagne ICAN, initiiert von der IPPNW, spricht vor allem die junge Generation an und argumentiert humanitär statt politisch. PSR/IPPNW Schweiz fordert die Abschaltung aller Atomkraftwerke. Dank interdisziplinärer Fachkom-

petenz im Gesundheitsbereich führt sie den Diskurs auf wissenschaftlich hohem Niveau und fördert Forschung, etwa zur Wirkung schwach radioaktiver Strahlung. In ihrer sozialen Verantwortung verbreitet die Organisation neue Erkenntnisse aus der Nuklearmedizin über Publikationen, Konferenzen und Kongresse – und sucht den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, die Konsequenzen ziehen sollen.

Spenden:

IPPNW Schweiz, PC: 49-68243-3, CH-4051 Basel

IBAN: CH 47 0900 0000 4906 8243 3

SWIFT: POFICHBEXXX

Swisspost / Postfinance, 3030 Bern

PSR/IPPNW
SWITZERLAND/SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA



Physicians for Social Responsibility/International Physicians for the Prevention of Nuclear War
Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges
Médecins pour une responsabilité sociale/pour la prévention de la guerre nucléaire



PSR/IPPNW Schweiz

Bachmatten 3

5630 Muri AG

078 233 47 07

sekretariat@ippnw.ch

PSR/IPPNW
SWITZERLAND/SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA



Physicians for Social Responsibility/International Physicians for the Prevention of Nuclear War
Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges
Médecins pour une responsabilité sociale/pour la prévention de la guerre nucléaire

